LLP/ERASMUS 2013/14 Zeitraum: **4 Monate (Dezember bis März)**

Gastland: **Frankreich** Gastuniversität: **Claude Bernard Lyon 1**

Programm: **Erasmus via Fachbereich 16**

studierte Fächer an Gasthochschule: **Medizin**

Name:*

(* Angaben werden vor Veröffentlichung auf unserer Webseite gelöscht.) Datum: 3.4.2014

LLP/ERASMUS ERFAHRUNGS – BERICHT (ausformulierte Version)

Ich habe mich 8 Monate vor PJ-Beginn beschlossen, ein bis zwei Tertiale im Ausland zu verbringen mit Fokus auf französischsprachige Länder. Im Internet fand ich einen Erfahrungsbericht in dem beschrieben war, dass man auch ein PJ-Tertial über Erasmus machen kann und da man meist als ausländischer Student im praktischen Jahr nicht bezahlt wird, kam mir dies ganz gelegen. Mitte Januar war ich in der Sprechstunde von Herrn Barta um mich über die Bewerbung zu informieren. Da wusste ich noch nicht, dass die Bewerbungsfrist schon zwei Wochen später endet, ich rate also dazu sich etwas früher darum zu kümmern. Vor allem weil man einen Sprachtest vorlegen muss und man den Test über die Uni nur in den Sommersemesterferien machen kann. Ich habe ihn dann sehr kurzfristig für 60 € bei Eloquia, einer Sprachschule am Willy-Brandt-Platz gemacht.

Ende März kam dann die Bestätigung für Lyon. Herr Barta machte einen Termin mit allen Medizinern, die nach Marseille oder Lyon gehen würden und zwei Ehemaligen, wo wir Fragen stellen konnten zur **Organisation** und im Anschluss füllten wir das Learning Agreement mit Herrn Barta gemeinsam aus. In meinem Fall ging es sehr schnell, da ich mich entschieden hatte mein Pädiatrie-Tertial in Lyon zu machen und demnach nur 16 Wochen Pädiatriepraktikum einzutragen war. Diesen Zettel und weitere auszufüllende Formulare, die wir per Email aus Lyon erhielten, mussten wir bis zu einer bestimmten Frist an den Erasmuskoordinator in Lyon, Monsieur Langlois, zurückschicken. Von ihm bekam ich auch ein Formular um ein Wohnheimzimmer in Lyon zu beantragen. Es sind immer Zimmer für Erasmusstudenten reserviert, sodass man ohne Probleme eines bekommt, allerdings nicht unbedingt im gewünschten Wohnheim.

Einige Tage vor Tertialbeginn fuhr ich dann mit dem Auto nach Lyon. Als erstes ging ich in die Sprechstunde an der Uni um die nötigen Papiere auszufüllen. Monsieur Langlois gibt einem dann eine **Einschreibung**sbestätigung, die man benötigt um im Wohnheim ein Zimmer zu beziehen. Ich hatte ein Zimmer im **Wohnheim Mermoz** im 8. Arrondissement von Lyon, das ziemlich am Stadtrand liegt und ein eher unangenehmes Viertel der Stadt ist. Die Zimmer haben 9 m², Toiletten und

Duschen sind auf dem Gang sowie die Küche, die für 50 Personen nur 2 Kochplatten bietet. Außerdem gibt es für die Bewohner keine Kühlschränke. Man muss sich selbst einen kleinen Kühlschrank fürs Zimmer kaufen. Im Winter hängen viele gerne einfach eine Plastiktüte mit den zu kühlenden Lebensmitteln aus dem Fenster, allerdings wurde ich bereits in der ersten Woche deshalb ermahnt und habe es dann lieber gelassen. Es ist erstaunlich was man alles ohne Kühlschrank aufbewahren kann. Dafür ist die Miete sehr niedrig, man zahlt nur 156 € pro Monat plus 6€ für Internet. Da ich nur 4 Monate geblieben bin, habe ich mich mit meinem Wohnheimzimmer arrangiert, aber ich würde jedem empfehlen sich in Lyon lieber eine nette WG zu suchen.
Für das Zimmer muss man noch eine Haftpflichtversicherung abschließen. Da Monsieur Langlois die Berufshaftpflichtversicherung aus Deutschland nicht anerkannt hat (bei keinem der deutschen Studenten, die ich kennengelernt habe), habe ich dies gleichzeitig bei der **Versicherung**sgesellschaft Matmut abgeschlossen. Die Adresse habe ich von Monsieur Langlois bekommen und ich habe ca. 42 € für beide Versicherungen für ein ganzes Jahr gezahlt.

Praktika: Bei meiner Anmeldung bekam ich von Monsieur Langlois einen Zettel mit meinen verschiedenen Praktika und den Telefonnummern der jeweiligen Sekretärinnen um persönlich abzusprechen wann ich am ersten Praktikumstag erscheinen musste. An der Universität Lyon-Est haben die Studenten abwechselnd 6 Wochen Praktikum und 6 Wochen Vorlesung. Da ich nur Praktika gemacht habe, habe ich zweimal 6 und einmal 4 Wochen Praktikum gemacht.
Monsieur Langlois hatte mich für drei Praktika eingeteilt: pädiatrische Notaufnahme, Intensivstation und Neonatologie. Ich rate jedem vorher schon anzugeben welche Stationen ihn genau interessieren, da man später nicht mehr tauschen kann. So waren meine Praktika sehr Notfallmedizin lastig, da ich nur Pädiatrie im Allgemeinen als Wunsch angegeben hatte. Allerdings ist das Hôpital Femme – Mère – Enfant in Lyon auch ein sehr spezialisiertes Zentrum für Pädiatrie. Es gibt innerhalb der Pädiatrie viele Einzelstationen wie z.B. Hepato-Gastrologie, Pneumologie, Reanimation, Hemato-Omkologie, Nephrologie und Endokrinologie. Die Krankheitsbilder auf den Stationen variieren demnach nicht besonders viel. Ich hatte also immerhin den Vorteil, dass ich in der Notaufnahme und auf der Intensivstation Krankheitsbilder aller Organsysteme gesehen habe und deshalb einen sehr detaillierten Einblick in die Pädiatrie hatte. Die Ärzte, egal ob Assistenz-, Ober- oder Chefarzt, waren mehrheitlich sehr nett, haben alle Fragen gerne beantwortet und sich Zeit genommen einem komplizierte Fälle zu erklären. In der Notaufnahme sehen die Studenten die Patienten zuerst alleine, machen eine komplette Anamnese und körperliche Untersuchung und stellen sie danach dem Assistenz- oder Facharzt vor. Dann sieht man das Kind und die Eltern nochmals gemeinsam. Hier kann man wirklich viel praktische Erfahrung sammeln und sieht die verschiedensten Krankheitsbilder. Auf Intensivstation war das Ganze etwas komplexer, weshalb man hier mehr beobachtet. In der Neonatologie hatte ich dann wieder eigene Patienten um die ich mich kümmern durfte. Meine Vorschläge zur Therapie wurden dann vom Stationsarzt kontrolliert und mit ihm zusammen diskutiert man dann warum man welche Therapie wann macht, was vielleicht eine bessere Alternative wäre,

etc. Insgesamt kann ich die Pädiatrie in Lyon wirklich nur empfehlen! Leider ist es wohl nicht immer einfach einen Platz zu kriegen, da die Pädiatrie sehr beliebt ist.

Transportmöglichkeiten: Ich bin viel Metro gefahren. Ein Monatsticket kostet als Student nur die Hälfte, ca. 28 € und mit diesem kann man Metro, Bus und Straßenbahn in ganz Lyon fahren. Zusätzlich hatte ich ein Abo für die Stadtfahrräder, das sogenannte vélo'v. Für 15€ jährlich kann man 1 Stunde am Stück kostenlos ein Fahrrad ausleihen. Ich fand diese Möglichkeit praktisch, da ich mir für die kurze Zeit kein Fahrrad kaufen wollte und mein eigenes nicht mitnehmen konnte. Allerdings gab es oft an den Stationen keine Fahrräder mehr, vor allem am Wochenende abends in der Altstadt, ich empfehle also eher im Internet oder über Aushänge ein gebrauchtes Fahrrad zu kaufen. Lyon ist sehr fahrradfreundlich und mit vielen Fahrradwegen ausgestattet. Ansonsten kommt man überall mit öffentlichen Verkehrsmitteln hin, die aber nur bis 1:00 Uhr nachts fahren.

Einkaufen: Direkt gegenüber des Wohnheimes gibt es einen Supermarkt, sodass man immer schnell noch etwas besorgen kann. Zudem sind in Frankreich die Supermärkte Sonntagvormittag geöffnet. Generell sind Lebensmittel in Frankreich teurer als in Deutschland.
Auch Shoppingtechnisch findet man in Lyon alles was man braucht. Die Rue de la République ist ähnlich wie die Zeil in Frankfurt eine große Einkaufsstraße in Lyon, zudem gibt es zwei Einkaufszentren, eins am Hauptbahnhof „Part Dieu" und eins an der „Confluence" im Süden der Stadt.

Freizeit: Ich habe direkt bei der Einschreibung drei andere deutsche PJler kennengelernt mit denen ich meine meiste Freizeit verbracht habe. Über den Sprachkurs der Uni, der einmal pro Woche stattfindet, haben wir noch viele andere Erasmusstudenten kennengelernt. Zusammen waren wir in verschieden Pubs in Lyon, im Park oder bei einem von uns Zuhause. In Clubs waren wir nicht wirklich, da die Clubs in Frankreich meist nur Elektromusik spielen und relativ teuer sind. Wer aber ein Freund von elektronischer Musik ist, kommt in Lyon auf jeden Fall auf seine Kosten. Ansonsten gibt es eben viele kleine Pubs, vor allem in der Altstadt, die am späten Abend ihre Musik aufdrehen und die Leute anfangen auf einer kleinen Tanzfläche zu tanzen. Wir waren oft in einem Pub namens Johnny Walsh's in dem fünf Abende pro Woche Livemusik gespielt wird. Die Atmosphäre dort war immer super und die Getränkepreise erschwinglich.
Aufgrund der kurzen Aufenthaltszeit haben wir nur wenige Wochenendausflüge unternommen, aber es gibt in der Umgebung viele nette Städte, die man innerhalb einer bis zwei Stunden erreichen kann wie z.B. Annecy, Grenoble, Aix-en-Provence, Marseille,... man kann in die Alpen zum Ski fahren oder Richtung Süden ans Meer, je nach Saison und Vorliebe. Und Lyon selbst bietet im Norden der Stadt einen wunderschönen großen Park, viele nette Cafés in der Innenstadt und einige Museen für Kulturinteressierte.

Abreise: Die Abreise war völlig problemlos. Monsieur Langlois hat uns alle Papiere für das LPA unterschrieben sowie die Zettel für Erasmus. Allerdings muss man sicher vorher genau informieren, er schreibt nämlich keine Emails wenn er in Urlaub fährt. Wir haben zufällig den richtigen Tag erwischt um unsere Unterschriften abzuholen. Auch auf Emails mit Fragen zum Praktikum oder anderen organisatorischen Problemen antwortet Monsieur Langlois auch öfters mit Verzögerung. Am besten also alles direkt am Anfang klären oder persönlich vorbeigehen.

Fazit: Ich kann Lyon als Stadt nur empfehlen, ich habe mich total verliebt und würde jederzeit wieder dorthin zurück. Lyon ist eine Großstadt, die nicht zu groß ist und
mit einem ausreichenden Freizeitangebot. Die Preise sind nicht unbedingt niedrig, aber auch nicht überteuert und die Auswahl an netten Bars und Cafés ist groß. Die Sehenswürdigkeiten sind schnell gesehen und es bleibt viel Zeit die Stadt selbst kennenzulernen.
Wer nach einem PJ-Tertial mit viel Freizeit sucht um die Umgebung zu erkunden, sollte sich für etwas Anderes entscheiden, da man gerne mal Schwierigkeiten hat um Fehltage nehmen zu dürfen und die Arbeitstage oft lang waren. Dafür habe ich auf der praktischen Ebene viel gelernt was ja für später nicht unbedingt hinderlich ist. Ich kann mich nur wiederholen und sagen, dass ich jederzeit wieder nach Lyon gehen würde!

Datum: 8.4.14 Unterschrift: